

»» Mittelstand: Stimmungsdämpfer zu Jahresbeginn

6. Februar 2020

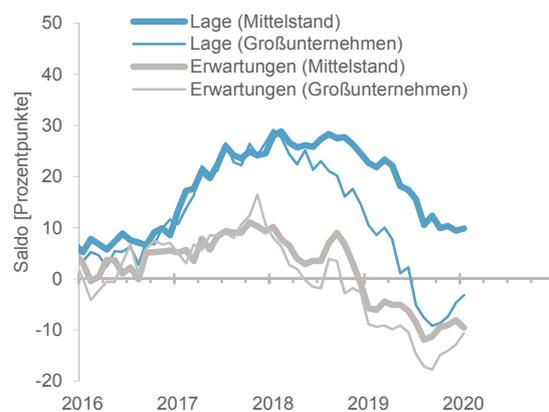
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima sinkt wegen skeptischerer Erwartungen
- Teils deutliche Stimmungseintrübung in den Binnenbranchen
- Industrie und Großunternehmen auf Erholungskurs
- Konjunktur bleibt vorerst verhalten

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Rückschlag zu Beginn des neuen Jahres

Das Jahr 2020 beginnt für die kleinen und mittleren Unternehmen mit einem Rückschlag: Ihr Geschäftsklima sinkt im Januar um 0,6 Zähler auf jetzt -0,2 Saldenpunkte, den niedrigsten Stand seit August vergangenen Jahres. Demnach schaffte es der Klimaindikator erneut nicht, aus dem engen Korridor rund um die Nulllinie auszubrechen, die das historische Durchschnittsniveau markiert und somit für das konjunkturelle Niemandsland steht. Ursächlich für die jüngste Klimaverschlechterung sind ausschließlich die zuletzt wieder pessimistischeren Erwartungen:

- Diese trüben sich um 1,5 Zähler auf nun -9,6 Saldenpunkte ein. Trotz des jüngsten Rücksetzers bleibt der moderate Aufwärtstrend der Erwartungen aber noch in Takt, wie deren Anstieg um 2,0 Zähler im Durchschnitt der aktuellen drei Monate gegenüber der Vorperiode zeigt.
- Genau anders herum verhält es sich bei den Urteilen der Mittelständler zur aktuellen Geschäftslage, die sich im Januar zwar leicht um 0,4 Zähler auf 9,8 Saldenpunkte verbessern konnte. Dieser geringfügige Anstieg reicht jedoch nicht aus, um den negativen Trend in der Dreimonatsbetrachtung zu drehen (-1,1 Zähler). Die konjunkturelle Hängepartie ist noch nicht vorüber.

Steigende Stimmung in den Großunternehmen

Deutliche Lebenszeichen kommen zu Jahresbeginn hingegen von den Großunternehmen. Ihr Geschäftsklima setzt den im Oktober begonnenen Erholungskurs ungebrochen fort und steigt im Januar um 1,9 Zähler auf -6,9 Saldenpunkte. Der Stimmungsrückstand zu den Mittelständlern verringert sich infolgedessen auf 6,7 Zähler, nachdem er im September 2019 noch doppelt so hoch gewesen war (13,5 Saldenpunkte). Während die Geschäftslageurteile der großen Unternehmen um 1,5 Zähler auf -3,2 Saldenpunkte steigen, ziehen ihre Erwartungen um 2,2 Zähler auf -10,7 Saldenpunkte an.

Entspannungssignale von der Außenwirtschaft

Der positive Trend bei den großen Unternehmen spiegelt die Entspannung in den außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die USA und China haben ein erstes Teilabkommen geschlossen und damit etwas Ruhe in ihren Handelskonflikt gebracht, und das Vereinigte Königreich ist mit Beginn des Februars vertraglich geordnet aus der EU ausgetreten. Die gegenüber den globalen Entwicklungen besonders exponierten Segmente der Wirtschaft atmen deshalb tief durch. So steigt das Geschäftsklima bei den großen Dienstleistern (+1,3 Zähler auf 1,4 Saldenpunkte), im Großhandel (Mittelstand: +3,8 Zähler auf -6,9 Saldenpunkte; Großunternehmen: +3,7 Zähler auf -7,0 Saldenpunkte) und auch im Verarbei-

KfW Research KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Januar 2020

tenden Gewerbe (Mittelstand: +2,1 Zähler auf -11,9 Saldenpunkte; Großunternehmen: +1,8 Zähler auf -16,2 Saldenpunkte). Damit kontrastiert allerdings ein wenig, dass sich die Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes nur im Mittelstandssegment verbessern (+0,5 Zähler auf -9,8 Saldenpunkte), während die Großindustrie einen Teil des recht deutlichen Schubs vom Vormonat wieder abgibt (-3,1 Zähler auf -8,1 Saldenpunkte).

Industrieproblem wird kleiner

Eine gesunde Portion Vorsicht ist durchaus angebracht, was die weiteren Perspektiven für den Außenhandel angeht. So könnten die USA in diesem Jahr stärkeren handelspolitischen Druck auf die EU aufbauen, wie etwa die jüngst auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos von Präsident Trump wiederholte Drohung mit Sonderzöllen auf europäische Autos illustriert. Gleichzeitig beginnt in den nun anstehenden Verhandlungen zu den künftigen britisch-europäischen Beziehungen bis Ende 2020 eine neue Uhr zu ticken. Darüber hinaus ist gegenwärtig noch schwer absehbar, welche konkreten Folgen das neue Corona-Virus für China und die Weltwirtschaft haben wird. Alles in allem hat die deutsche Konjunktur deshalb noch immer ein Industrieproblem, wie sich auch an den sehr niedrigen Niveaus von Geschäftsklima und Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes ablesen lässt, aber es wird zumindest kleiner.

Klimaeintrübung in den Binnenbranchen

Während sich die außenwirtschaftliche Lage zu Jahresbeginn etwas entspannt, fährt die Binnenwirtschaft ihre bislang verlässlich hohe Drehzahl etwas herunter. Wir sehen darin einen zeitverzögerten Ansteckungseffekt nach der langen Phase internationaler Belastungen. Derentwegen befindet sich das Verarbeitende Gewerbe bereits seit dem Sommer 2018 in der Rezession, was sich inzwischen auch an leicht

steigenden Arbeitslosenzahlen und einer nachlassenden Beschäftigungsdynamik bemerkbar macht. Sowohl im mittelständischen Einzelhandel (-2,9 Zähler auf 9,3 Saldenpunkte), bei den kleinen und mittleren Dienstleistern (-3,3 Zähler auf 1,5 Saldenpunkte) wie auch im Baugewerbe insgesamt (Mittelstand: -4,5 Zähler auf 20,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: -3,4 Zähler auf 15,2 Saldenpunkte) gibt das Geschäftsklima teils deutlich nach. Gleichwohl bleibt das Stimmungsniveau dort noch immer recht gut, vor allem im Bau.

Nur wenig Wachstum im ersten Quartal 2020

Das Januarergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers lässt sich knapp auf einen Punkt bringen: Die wirtschaftliche Dynamik bleibt vorerst verhalten. Gute und schlechte Nachrichten halten sich zu Beginn des neuen Jahres in etwa die Waage, sodass die Hoffnung auf einen durchgreifenden Aufschwung zurzeit genauso übertrieben wäre wie die Furcht vor einer Rezession. Positiv schlägt zu Buche, dass sich die Voraussetzungen für die Erholung der Außenwirtschaft zuletzt verbessert haben. Negativ steht dem gegenüber, dass die Binnenwirtschaft als lange tragende Säule der Konjunktur erste Risse zeigt, während die wichtigsten globalen Risiken zwar abgenommen haben, aber noch nicht verschwunden sind. Eine erneute Eskalation der US-Handelskonflikte mit China oder der EU ist ebenso wenig auszuschließen wie ein doch noch harter Brexit, falls sich Briten und Europäer bis Ende 2020 nicht auf einen neuen Handels- und Beziehungsvertrag einigen (und die britische Seite die Verlängerungsoption für die Übergangsphase um bis zu zwei Jahre weiterhin kategorisch ablehnt). Aktuell kommt das Corona-Virus als neuer Belastungsfaktor hinzu. Vor diesem Hintergrund rechnen wir mit einem erneut nur leicht positiven Wirtschaftswachstum im ersten Quartal. Unsere Konjunkturprognose von rund 1 % Realwachstum im Gesamtjahr 2020 ist damit weiterhin auf Kurs.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Jan/19	Aug/19	Sep/19	Okt/19	Nov/19	Dez/19	Jan/20			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	1,8	-13,0	-13,4	-14,6	-13,5	-14,0	-11,9	2,1	-13,7	0,5
	GU	-3,6	-20,3	-20,9	-19,7	-20,9	-18,0	-16,2	1,8	-12,6	1,9
Bauhauptgewerbe	KMU	25,7	29,9	29,3	28,3	28,7	25,1	20,6	-4,5	-5,1	-4,4
	GU	30,6	14,0	24,8	19,7	14,5	18,6	15,2	-3,4	-15,4	-3,4
Einzelhandel	KMU	6,1	13,0	9,6	8,4	12,0	12,2	9,3	-2,9	3,2	0,8
	GU	-8,8	5,4	0,4	-2,2	-4,1	-5,3	-3,4	1,9	5,4	-5,5
Großhandel	KMU	2,6	-7,9	-10,3	-9,2	-9,2	-10,7	-6,9	3,8	-9,5	0,2
	GU	-6,9	-10,5	-15,7	-13,9	-9,2	-10,7	-7,0	3,7	-0,1	4,4
Dienstleistungen	KMU	7,3	-0,5	4,2	2,8	2,8	4,8	1,5	-3,3	-5,8	0,9
	GU	7,4	-5,3	-6,3	-4,6	-1,1	0,1	1,4	1,3	-6,0	5,5
Deutschland	KMU	7,8	-1,2	0,0	-0,1	0,3	0,4	-0,2	-0,6	-8,0	0,6
	GU	0,4	-12,4	-13,5	-11,7	-10,7	-8,8	-6,9	1,9	-7,3	3,7
Lage	KMU	22,7	10,5	12,3	9,9	10,3	9,4	9,8	0,4	-12,9	-1,1
	GU	10,5	-7,6	-9,2	-8,6	-7,4	-4,7	-3,2	1,5	-13,7	3,4
Erwartungen	KMU	-5,8	-12,0	-11,3	-9,5	-9,1	-8,1	-9,6	-1,5	-3,8	2,0
	GU	-8,9	-17,2	-17,8	-15,0	-14,1	-12,9	-10,7	2,2	-1,8	4,1
Beschäftigungserwartungen	KMU	8,1	0,1	1,0	0,8	3,5	1,8	2,0	0,2	-6,1	1,8
	GU	10,4	-1,4	-3,0	-2,3	-2,2	-4,5	-4,6	-0,1	-15,0	-1,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	13,5	3,0	0,8	3,0	3,1	4,8	8,4	3,6	-5,1	3,2
	GU	11,4	-0,9	-0,7	-0,4	1,9	2,7	3,2	0,5	-8,2	3,3
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-2,9	-12,1	-14,3	-13,1	-11,2	-10,3	-9,8	0,5	-6,9	2,7
	GU	-6,2	-13,6	-19,8	-11,9	-9,7	-5,0	-8,1	-3,1	-1,9	7,5

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine) und M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.